

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 59.

Sonntag, den 24. Juli 1910.

3. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 23. Juli 1910.

— Eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung findet am Montag Abend 8 Uhr statt.

— Von einem schweren Unfall wurde der hiesige Einwohner K. am gestrigen Nachmittag betroffen. Als er mit dem Fuhrwerk Heu einfahren wollte, kam er zu Fall und geriet unter die Räder des Wagens, die ihn über die Brust gingen.

— * Eingefandt vom Kriegerverein Spangenberg:

Am Sonntag, den 10. Juli fand im Zentral-Hotel in der Hohenzollernstraße in Cassel eine Sitzung der Abgeordneten des Kurhess. Kriegerbundes statt, in der die letzten Bestimmungen für den Veteranenappell getroffen wurden. Derselbe findet definitiv am Sonntag, den 14. August statt und werden sich circa 6000 Kriegsteilnehmer beteiligen. Am vorhergehenden Sonnabend, den 13., nachmittags 2 1/2 Uhr kommt im Königl. Hoftheater „Kolberg“ zur Aufführung; abends 8 Uhr ist Konzert mit patriotischen Aufführungen, Schlachtenpotpourri etc. im Stadtpark und in den Kaiserfäden, welche letztere für diesen Abend vom Kriegerbund gemietet sind. Die Presse sind bedeutend ermäßigt, doch haben nur Veteranen auf Grund der ihnen ausgegebenen Vons Zutritt. Die Ausstellung zum Zug am Sonntag, den 14. August beginnt früh 8 Uhr auf Ständelplatz und Hohenzollernstraße. Wenn nötig wird auf der Straße Judas-Bebra-Melungen-Cassel ein Sonder- oder Vorzug eingeleitet, der vor 8 Uhr morgens in Cassel eintrifft. Die Ausstellung geschieht nach Kreisverbänden und werden die Teilnehmer von Kameraden geführt, die den Feldzug mitgemacht haben. Der Zug bewegt sich durch die Kölnische Straße, Königsplatz, Königsstraße nach dem Friedrichsplatz, wo Festgottesdienst stattfindet, woran sich Paradeaufstellung und Paradeanschluß anschließt. Ob Se. Majestät der Kaiser zugegen sein wird, ist heute nicht bestimmt, sollte dies nicht der Fall sein, wird der kommandierende General des XI. Armeekorps die Parade abnehmen. Nach der Parade wird regimenter- bzw. bataillonsweise angetreten und nach dem Saal marschiert, in dem von der betr. Truppe das gemeinschaftliche Mittagessen eingenommen wird. Nachmittags von 4 Uhr ab ist großes Konzert im Garten des Grand Hotel in Wilhelmshöhe, für sehr häufige Fahrgelegenheit dahin durch die elektrische Straßenbahn wird vorgezogen. Auch zur Teilnahme am Essen und Konzert berechnen nur die auszugehenden Gutscheine. Ausweisehefte mit den diversen Gutscheinen, auf den Namen des betr. Veteranen lautend, werden einige Tage vorher durch die Kriegervereine verabfolgt. Veteranen, die sich nicht angemeldet, haben keinen Zutritt. Als Anzug für Gottesdienst und Parade ist der Gleichmäßigkeit halber dunkler Rock und dunkler Hut erwünscht, nur die Vorführenden tragen Uniformen oder Fraak und Zylinder. Orden und Ehrenzeichen sind selbstverständlich anzulegen. Im Kreis Melungen leben noch 291 Kriegsteilnehmer, von denen 255 am Appell teilnehmen.

— * Kaum einige Wochen sind seit Beginn des Sommers ins Land gegangen und schon beginnt das damit eintretende Abnehmen der Tage sich etwas spürbar zu machen. Vorläufig allerdings noch in bescheidenem Maße; immerhin sendet die alte treue Lampe ihr Licht schon eine Viertelstunde früher durch den binten Stoffschirm ins trauliche Heim. Ist erst der Juli vorüber, dann pfllegt das Schwitzen der Tage sich bedeutend stärker zu zeigen. Die Spaziergänge in frisch belebender Abendluft müssen dann von Tag zu Tag etwas verkürzt werden. Für redte Naturfreunde hat jedoch auch ein Erholungsstündchen in der ephemeranten Sommerlaube seinen eigenen malerischen Reiz, wenn sich das milde anheimelnde Lampenlicht durchs Blättergewirr nach draußen stiehlt.

— Der Handel mit Zigarren und Zigaretten ist laut Gesetz, welches am 1. April d. J. in Kraft getreten ist, den Friseurn in ihren Geschäften verboten. Da eine große Anzahl Friseurgeschäftshaber aber bereits seit vielen Jahren Zigarren und Zigaretten an ihre Kundschaft verkauft haben, ist diesen gestattet worden, noch drei Jahre den Handel zu betreiben. Jedem neuingerichteten Geschäft wird jedoch die Erlaubnis ohne Ausnahme verweigert. Die Behörden nahmen bereits in verschiedenen Städten Kontrolle vor, und wurden zum größten Teil Zigarren oder Zigaretten vorgefunden. Die Betroffenen erhielten Strafmandate über je 6 Mark.

— * **Wischebach.** Seit kurzem hat sich in unserm Orte der Maurermeister Gerhold selbstständig gemacht. Die ihm aufgetragenen Neubauten und sonstigen Arbeiten führt er zur vollsten Zufriedenheit seiner Auftraggeber aus. Auch für nächstes Frühjahr stehen wieder zahlreiche Bau-Ausführungen in Aussicht, und wird sich dadurch unser Ort immer mehr und mehr heben.

— * **Weidelbach.** Der königliche Landrat bestätigte die Wahl der Schöffen Heinrich Mänz und Heinrich Mey sowie des Stellvertreters George Schade auf eine 6jährige Amtsdauer.

— **Aus Vorderode** gingen uns nachstehende Zeilen zu mit dem Ersuchen um freundschaftliche Aufnahme:

Die herrliche Reise, welche unser Dirigent und Lehrer Herr Damm am Sonntag, den 10. Juli mit uns ins Waldeckische unternahm und uns sowohl Schönes und Schenswertes zeigte, wird uns allen in steter Erinnerung bleiben. Ja wir sagen, auch auf Waldeckischem Boden ist es schön! Viele unserer Vereinsmitglieder meinten, ein solch schönes und herrliches Fleckchen Erde, wie Vad Waldungen, noch nie gesehen zu haben. Wir fühlen uns deshalb veranlaßt, unserm Dirigenten öffentlich zu danken. Herr Damm erfreut sich hier großer Wertschätzung und Beliebtheit, gründete vor Jahresfrist den hiesigen Gesangverein, der allen nach des Tages Laft und Arbeit eine Stätte der Erholung bietet. Möge der Verein stets die Zierde unseres Ortes sein und bleiben und unser hochgeachteter Dirigent recht lange in unserm Orte zum Wohle und Segen der ganzen Gemeinde wirken. Das ist der Wunsch des Männergesangsvereins Vorderode.

— * **Mausf.** Heinrich Kehl und Joh. Wilhelm I. sind als Schöffen vom königlichen Landrat auf eine 6jährige Amtsdauer bestätigt worden.

— * **Winsfortk.** Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Kriegerverein das Fest der 30jährigen Wiederkehr der Fahnenweihe. Am Festzuge, welcher nachmittags durch die Straßen des Ortes stattfand, beteiligten sich 17 Vereine mit 16 Fahnen. Herr Landtags-Abgeordneter Gleim-Melungen überreichte in Vertretung des Herrn Landrats von Alshoff die von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Fahnenfleihe. Außerdem überreichte der Kreis-Kriegerverband und der Männer-Gesangverein „Eintacht“ je eine Fahnenfleihe. Den Rest des Tages füllten Tanz und Volksbelustigungen aller Art aus. Auch am Montag fanden noch verschiedene Festveranstaltungen statt.

— **m Günstrode.** Am letzten Sonnabend wurde der frühere Gutsbesitzer Karl Dör von Cassel wiederum von einem Unfall betroffen. Als sich Herr Dör mit seinem zweiten Motorrad in unserm Orte befand, verlagte plötzlich an der Maschine ein Hebel, sodaß er das Motorrad nicht zum Stillstand zu bringen vermochte. Herr Dör wurde durch diesen Umstand gezwungen, das Fahrzeug seinem Schicksal zu überlassen. Im Laufem kollidierte das fahrerlose Rad mit einem Wagen und wurde durch den Anprall schwer beschädigt. Herr Dör konnte sich auch dieses Mal wieder retten. Er ließ sich hier ein Fahrrad und fuhr nach Melungen, während das beschädigte Motorrad per Akse nach dem Bahnhof in Hess.-Vichtenau transportiert wurde.

— **S Kerkelode.** Nikolaus Schellhase und Martin Ackermann sind als Schöffen und Heinrich Wegel als Schöffensstellvertreter vom königlichen Landrat auf eine 6jährige Amtsdauer bestätigt worden.

— * **Oberkaufungen.** Ein schwerer Baumfall hat sich hier ereignet. Bei der Anbringung eines Baugerüstes stürzten die darauf befindlichen Personen infolge Erweiterung des Gerüstes mit plötzlichem Ruck in die Tiefe. Dabei erlitt der Töpfermeister Landefeld schwere innere Verletzungen und einen Schädelbruch, an dessen Folgen er bald nach dem Unfall starb.

— * **Melungen.** Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben Allergnädigt geruht, der Hebamme Katharina Sohn hiersebst für vierzigjährige treue Dienste eine Brosche zu verleihen.

— **Cassel.** Ein hier in Arbeit stehender Mann, der seine Familie in einem benachbarten Dorfe

wohnen hat, war vor einem Jahr zu einer vierzehntägigen Landwehrrückung nach Straßburg eingezogen worden. Der Aufenthalt in der „wunderschönen Stadt“ hatte ihm so gut befallen, daß er beschloß, auch in diesem Jahr 14 Tage dort zu verleben. Er schwindelte also seiner Frau vor, er sei wieder eingezogen, entnahm heimlich ihrem Sparsassenbuch eine größere Summe und fuhr nach Straßburg, wo er das Geld in liederlicher Gesellschaft durchbrachte. Seine Frau kam allerdings bald hinter seine Schliche und bereitete dem vergnügten Landwehrrmann einen gefahrten Empfang.

— **Juda.** Um sich einen Begriff davon machen zu können, wie rentabel heuer das Heidelbeerpflücken ist, sei beiläufig bemerkt, daß in der vorigen Woche an der Sammelstelle Kleinluder über 1000 Mark an Heidelbeerleute ausgezahlt worden sind und daß von der Station Großenluder täglich ein Waggon mit Heidelbeeren für Rechnung einer Kölner Firma abging.

— **Frankfurt.** Wie die Blätter aus Friedberg i. H. melden, verlautet dort bestimmt, daß anfangs des nächsten Monats der russische Zar nebst Familie und seinem gesamten Hofstaat im Schloß zu Friedberg eintreffen soll.

Vermischtes.

* Beinahe die ganze kaiserliche Familie als Paten zu besitzen, ist der Familie des Bergmanns Robert Franck in Jabze-Nord beschieden. Jetzt wurde der Bergmannsfamilie der 12. Sohn geboren. Nachdem bei den früheren Söhnen der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich als Paten gestanden haben, hat jetzt beim 12. Jungen Prinz Adalbert von Preußen die Patenstelle übernommen und ein Patengeschenk von 20 Mark mit den herzlichsten Wünschen für das Glück und Wohlergehen des Patenfindes überreicht.

* In der Basler „Nat.-Ztg.“ findet sich folgendes sehr bezeichnende Interat: Idealer Künstler! hat als Gast zum Nachessen noch einen Abend (Samstag) frei. — Generöse Offerten liebe man unter Chiffre J. B. an die Expedition dieses Blattes zu richten.

* Bei der letzten Gemeinderatswahl in Mülheim (Essen) wurden daselbst nur Sozialdemokraten gewählt, sodaß der ganze, aus 15 Personen bestehende Gemeinderat sich aus Sozialdemokraten zusammensetzt.

Letzte Nachrichten.

— **Schneidemühl, 22. Juli.** Der Kassenkontrollleur Supplitt aus Tuche in Weitzpreußen ist nach Unterschlagung von 102 500 Mark, die er sich auf dem hiesigen Postamt auszahlen ließ, flüchtig geworden.

— **Bromberg, 23. Juli.** In Karlsdorf geriet durch den Funkenauswurf einer Lokomotive ein Güterzug in Brand. Ein Wohnwagen eines Karussellbesizers, der sich auf einem der Güterwaggen befand, wurde von den Flammen ergriffen, nur mit Mühe gelang es, den Besitzer und seine Tochter zu retten. Beide erlitten schwere Brandwunden dabei.

— **Petersburg, 22. Juli.** In den letzten 24 Stunden erkrankten 45 Personen an Cholera. 12 Personen sind gestorben. Die Zahl der Erkrankten beträgt 151. Mehrere Governements wurden für choleraverdächtig erklärt.

— **Fort Monroe (Virginia), 22. Juli.** Während einer Schießübung der Batterien des Forts wurde der Verschuß bei einem Geschütz nach hinten herausgeschleudert. 10 Artilleristen wurden getötet, zwei schwer, fünf leicht verletzt.

— **Johannisburg, 22. Juli.** Auf der Simmer East Deep Mine sind durch Gasbildung infolge Entzündung einer Röhre Gelatine 15 Eingeborene erstickt. 13 Weiße und 76 Eingeborene mußten in das Hospital transportiert werden.

Wetterbericht.

Am 24. Juli: Teils heiter, teils wolfig, früh ziemlich kühl, am Tage etwas wärmer, Regenschauer, Gewitter.
Am 25. Juli: Teilweise heiter, meist wolfig bis trüb, Temperatur wenig verändert, Regenschauer, Gewitter.

Was nun?

In entscheidenden Stunden pflegte Bismarck zu seinen Beratern zu sagen: „Was haltet ihr nun?“ Das Bismarckwort ist auch in unsern Tagen wieder zitiert worden, und zwar von dem Meistes jüngstem Kanzler, der den neuen preussischen Minister des Innern Herrn v. Dollwig nach äußerer freundlicher Begrüßung gefragt haben soll: „Was haltet ihr nun?“ (nämlich mit der Wahlreformvorlage). Das

eine neue Vorlage

in Sicht ist, daran kann man nicht zweifeln. Das Fändele zu seiner Zeit schon die „Nordb. Allgem. Ztg.“ an, als sie nach dem Fall der Vorlage schrieb: „Derartige Reformen pflegen nie auf den ersten Anstoß zu gelingen.“ Das ist die Regierung noch nicht endgültig schlüssig gemordet ist, kann gegen alle anders lautenden Nachrichten bedauert werden. Auch der letzte Ministeramt am 18. Juli hat nur die Entscheidung gebracht, daß man über die Einbringung, nicht aber über den Termin hierzu, vollkommen einig ist. Wenn jetzt verbreitet wird, daß die Vorlage im August angehängt und sofort nach Zustimmung des Landtages eingebracht werden wird, so ist hierbei wohl mehr der Wunsch der Vater des Gedankens gemeint, denn es ist anzunehmen, daß die Regierung noch

vor den Neuwahlen

eine Wahlreformvorlage einbringen wird. Nach Herrn v. Bethmann-Vollweg's ausdrücklichen Erklärungen kann die Reform im wesentlichen nicht anders aussehen als die, die der Landtag abgelehnt hat. Er also muß anders zusammengesetzt sein, wenn er über die Wahlreform Beschlüsse fassen soll, die anders lauten als die früheren. In eingehenden Kreisen will man wissen, daß Herr v. Bethmann-Vollweg

einen kleinen Schritt nach links

machen und nur dann eine Vorlage über das preussische Wahlrecht einbringen will, wenn sie der Unterstützung der Nationalliberalen und des Zentrums gewiß ist. In diesem Sinne soll sich Fürst Bismarck gelegentlich seiner Unterredung mit seinem Nachfolger geäußert haben. Eine andere Frage ist es, ob sich in absehbarer Zeit eine solche Parteigruppierung wird herbeiführen lassen. Darum wird Herr v. Bethmann-Vollweg, der in Hohenfinow einige Wochen deniekt, in den kommenden Tagen sich und seine Umgebung noch oft fragen: Was machen wir nun? Denn schließlich beschließen ihn noch andre Sorgen. Darunter ist vor allem

die neue Militärvorlage

und, wenn nicht alles trägt, auch Forderungen für Neubauten in der Marine. Ein Blick auf die Finanzen des Reiches zeigt die sich hier bietenden Schwierigkeiten. Herr v. Tirpitz, der Leiter des Reichsmarineamtes, hält Sparpartei in diesem Punkte für durchaus falsch, Herr Wertheim aber, des Reiches Geldbewahrer, behauptet, daß übertriebene Sparpartei geboten sei. Hier soll der Ministerpräsident den Zwiespalt lösen. Wird man nicht doch, entgegen allen beruhigenden Ankündigungen, zu neuen Steuern die Zukunft nehmen müssen? Das aber ist nicht so leicht. Welche Steuern wird man erhöhen, welche neuen einführen. — Da ist's begrifflich, wenn der Ruf durch weite Kreise geht: „Was haltet ihr nun?“ Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Einer halbamtlichen Meldung aus Wien zufolge wird Kaiser Wilhelm am 20. September in Wien eintreffen. Für den Aufenthalt sind zwei Tage in Aussicht genommen. Vorher wird der Monarch am 17., 18. und 19. September auf Einladung des Erzherzogs Friedrich in Bessye (Ungarn) an den Jagden teilnehmen.

Eine Schweregeprüfte Frau.

12] Roman von M. de la Chapelle.

(Fortsetzung.)

„So — zu vornehm — dieser ehemalige Modewarenhändler — dieser Herr von Habenschütz, der schon seit Monaten stellenlos herumläuft und dem lieben Herrgott den Tag absteht? — Der — zu vornehm? Ich verdiene mein Geld auf ehrliche Weise, durch meiner Hände Arbeit, woher aber der Herr Hartkopf das Geld zu seinen Vergnügungen nimmt, weiß kein Mensch — jedenfalls lebt er vom Schuldenmachen, wenn nicht noch etwas Schlimmeres dahintersteckt.“ Eine heftige Bewegung Hedwigs schnitt Karl das Wort ab. „Wellest du machst du ihn noch zum Dieb, auf dem besten Wege bist du dazu!“ rief sie, zitternd vor Ärger und jede Überlegung verlassend. „Otto ist reich, sehr reich — er hat es mir heute selbst gesagt, daß er binnen kurzer Zeit über ein Vermögen von hunderttausend Mark verfügen kann.“

Papa Schwendler stieß einen Ruf der Überraschung aus und starrte seine Tochter an, als hätte er sie nicht verstanden.

„Was — hunderttausend Mark —?“ stammelte er. — Karl hingegen zuckte spöttlich die Achseln.

„Na ja, sagen kann der gute Herr ja viel, und ob er kein Mund nun zu tausend oder hunderttausend voll nimmt, kommt auf eins heraus; denn du wirst doch nimmermehr glauben, Onkel, daß seine Heberei auf Wahrheit beruht — Großtuerer, Schwindler, ja, weiter nichts!“

Der wegwerfende Ton dieser Worte reizte Hedwig zum Außersten, um so mehr, als sie aus dem zunehmenden Nicken ihres Vaters entnahm, daß auch er der Ansicht Karls beizupflichten schien. „Otto ist

* Nach den neuesten Bestimmungen wird der Herzog-Regent von Braunschweig mit seiner Gemahlin von der großen Reise nach Siam, Ostindien, Korea und Japan, die Ende Dezember v. J. angeordnet wurde, am 3. August in Braunschweig wieder einreisen.

* Auf Einladung Kaiser Wilhelms wird, wie alljährlich, eine türkische Militärmission nach Deutschland kommen, um den Manövern beizuwohnen.

* In Samoa sind außer den beiden Kreuzern „Konbor“ und „Kormoran“ der Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und der Kreuzer „Marnberg“ von der Olfastischen Station eingetroffen. Daraus wird an verschiedenen Stellen der Flotte gezogen, daß in Samoa die Lage sehr ernst sein müsse. Demgegenüber wird amtlich erklärt, daß es sich lediglich um die Ausführung eines schon vor Monaten ergangenen Befehls handelt. Die letzten über ein Jahr zurückliegenden und damals durch die Verbannung der Hauptführer beendeten Kämpfe lassen es erwünscht erscheinen, an der Küste von Samoa von Zeit zu Zeit die deutsche Flagge durch ein Ahtung gebietendes Geschwader zu zeigen, das in diesem Jahre bereits früher gesehen sein, wenn nicht erst der Besatzungswechsel auf den betreffenden Schiffen in Singapur abzumachen gewesen wäre. Daß übrigens auf Samoa selbst vollkommene Ruhe herrscht, hat der Gouverneur Dr. Solt noch in allerneuester Zeit ausdrücklich gemeldet.

* Zum Stande der Privatbeamten-Versicherung erklärt die B. V. Ztg., daß die dem Reichstage vorgeschlagene Vorlage recht weit in der Vorbereitung geblieben ist und man verlihen will, die Vorlage so schnell fertig zu stellen, daß sie dem Bundesrat schon nach der Erledigung der Staatsberatungen zugehen kann. Da auch der Bundesrat die Vorlage so schnell als möglich verabschieden wird, kann man damit rechnen, daß sie bereits Weihnachten dem Reichstage vorliegen wird.

* Nach amtlicher Meldung ist in der Ersatzwahl im preussischen Abgeordnetenhaus im Wahlbezirk Oppen 8 Wita (Zentrum) in Breslau mit 356 von 367 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Österreich-Ungarn.

* Nach langen Verhandlungen ist jetzt der Handelsvertrag zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zum Abschluß gekommen. Damit darf die Spannung, die seit der bosnischen Krise zwischen den beiden Ländern herrschte, als endgültig beseitigt gelten.

Frankreich.

* In Paris sind nun auch die Börsen- und Banlangestellen in eine Bewegung zur Verbesserung ihrer Lage eingetreten. Dabei wollen sie ein selbstames Mittel benutzen, um ihre Forderungen (Gehaltsaufbesserung und Arbeitszeitverlängerung) durchzusetzen. Falls die Arbeitgeber nämlich Widerstand leisten, wollen die Angestellten dem Publikum erzählen, wie in den Bureaus die Börsengeschäfte gemacht werden. Es ist bemerkenswert, daß in verschiedenen Versammlungen der Banlangestellten einstimmig beschlossen wurde, von diesem (bisher in gewerkschaftlichen Kämpfen verschmähten) Mittel Gebrauch zu machen.

England.

* Die englischen Flottenmandöver haben den Ausgang genommen, den man so ziemlich voraussetzen konnte. Die „blaue Flotte“ mit geringen Streitkräften, nachdem sie die „rote Flotte“, die ihr weit überlegen war, besiegt hat, eine Landung an Englands Küste bewerkstelligt. Es ist also dem englischen Volke praktisch vor Augen geführt worden, daß nur verhältnismäßig geringe Streitkräfte dazu gehören, um eine Landung von etwa 60 000 Mann zu bewerkstelligen. Und das Volk wird diesem Scheinmandöver

kein Schwindler!“ rief sie, außer sich, „würde er sonst so vornehme Bekanntschaften haben, wie mit dem Herrn Baron von Erthoven? — Von dem bekommt er auch das viele Geld, und dann will er vor den Vater hintreten und um meine Hand anhalten — das hat er mir heute fest versprochen. Und selbst, wenn er kein Geld hätte, so würde ich doch seine Frau, denn ich habe ihn nun einmal lieb und werde keinen andern heiraten, wie ihn — darauf könnt ihr euch verlassen.“

Papa Schwendler geriet ob dieser „unerschämten Redheit“, wie er das Benehmen Hedwigs nannte, vollends aus dem Häuschen. Er polterte und schimpfte ärger denn zuvor und drohte schließlich sogar mit seinem väterlichen Fluch, da er Otto Hartkopf, trotz seiner vornehmen Bekanntschaften, für einen ausgesprochenen Schwindler halte, dem er nun und nimmer seine Tochter zur Frau geben würde.

Karl hingegen verhielt sich merkwürdig ruhig. Und dennoch mußte Hedwigs letzte Erklärung einen tieferen Eindruck auf ihn gemacht haben, als alles Vorhergehende, denn seine Miene drückte unverkennbare Niedergeschlagenheit aus. Er fuhr sich ein paarmal mit der Hand durch das dicke Haar und murmelte dabei: „Ja — dann freilich — wenn du ihn so lieb hast — kann —“

Daß Weiteres erstreckte in einem schweren Seufzer. Er warf noch einen langen Blick auf Hedwig, der ihr vielleicht alles das sagen sollte, was er selbst aus irgend welchem Grunde verschwiege, und verließ dann langsam das Zimmer.

Hedwig hörte ihn draußen über den Flur nach seiner Kammer gehen — einen Augenblick überkam es sie, ihn nachzuwachen, um ihm ein gutes, verjöhnendes Wort zu sagen, allein diese weiche Regung schwand schnell.

glauben und begeistert zustimmen, wenn für die Kavallerieverteidigung neue ungeheure Summen gefordert werden sollten.

* Der Landarbeiteraufstand in Mittelitalien nimmt immer größere Ausdehnung an. Die Kavallerie in reichlicher Zahl entsandt hat, kommt es immer wieder zu blutigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen. Ministerpräsident Luzzatti erklärte einer Abordnung der erzkleren, daß die Regierung die Berechtigung ihrer Lohnforderungen anerkenne, daß sie aber nicht aufheben könne, wenn im wirtschaftlichen Kampf das Recht der Faust entscheidet. Wenn die Ruhe wieder hergestellt ist, werde die Regierung zwischen den Großgrundbesitzern und den Streikenden vermitteln.

Spanien.

* Nach amtlichen Mitteilungen aus Madrid zeigt die innere Lage Spaniens eine Neigung zur Besserung. Überall herrscht Ruhe, selbst in Bilbao, wo der Ausstand der Bergarbeiter einen frieblichen Verlauf nimmt.

Russland.

* Petersburger Blätter berichten, daß im August zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren ein fünftägiges Gespräch eine Zusammenkunft stattfinden werde. Der Zar habe an Kaiser Wilhelm, während dieser sich in Bergen aufhielt, ein überaus freundliches Telegramm gerichtet, in dem er ihm noch der Beendigung der Nordlandfahrt eine Zugunehmung vorzuschlug und sich bereit erklärte, Kaiser Wilhelm bis in die deutschen Gewässer entgegenzuführen. Kaiser Wilhelm soll mit einem Telegramm an den Zaren erwidert haben, daß er den Vorschlag annehme, daß er aber als Ort der Zusammenkunft die finnischen Gewässer vorschlage. — Deutsche amtliche Stellen haben sich zu dieser Zusammenkunft noch nicht geäußert.

Balkanstaaten.

* Aus der deutschen Kolonie Tschad in Palästina kommt die Nachricht von der Ermordung eines Deutschen durch Fellachen. Von der deutschen Regierung sind an die kaiserliche Botschaft in Konstantinopel sofort die erforderlichen Weisungen ergangen. Danach dürfte die Aufklärung nicht lange auf sich warten lassen.

* Der gegen die Jungtürken gerichtete Geheimbund hat, wie jetzt bekannt wird, auch auf die in Konstantinopel stehenden albanesischen Truppen Einfluß gewonnen, so daß die Ruhe in der Hauptstadt ernstlich gefährdet ist. Wie verlautet, ist der älteste Sohn des entthronten Sultans Abd ul Hamid der Organisator des Geheimbundes gewesen. Ob es den Jungtürken trotz aller strengen Maßregeln gelinge, die Bewegung noch zu ersticken, muß abgewartet werden, jedenfalls ist die Lage sehr ernst.

* Die bulgarische Wandernbewegung scheint diesmal überaus ernst zu sein. Sogar Gemeindefunktionen aberschreiten bemerken die Grenze, um die Wälder in ihrem Widerstande gegen die Ablieferung der Waffen zu unterstützen. Diese sind entschlossen, eher mit den Waffen in der Hand zu sterben, als sich willenlos von den Jungtürken niedermeheln zu lassen.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der alte Radweltauflieger Boulain, der jetzt zur Flugschiffahrt übergegangen ist, machte in Johannistal einen sehr bemerkenswerten Passagierflug. Nachdem er zunächst mit keinem von ihm selbst gebauten Eindecker in außerordentlich kurzer Zeit das Ziel umflogen hatte, erhob er sich bald darauf zum Passagierflug. Seine Begleiterin war Frau Munimons, die Gattin des französischen Marschalls Ney. In Höhe von 60 Metern umflog er dreimal das Flugfeld und landete mit seinem ganz aus Stahl hergestellten Apparat in einem Gleitflug von 100 Metern Länge glatt unter

Trog und Zorn behielten in ihrem Herzen die Oberhand und schenkten jede bessere Einsicht von hinnen.

6.

Seit dem eben geschilderten Abend herrschte in dem kleinen Schwendler'schen Familientheater eine höchst ungemütliche Stimmung.

Hedwig ging trögig und in ihrem Groll verhasst umher, und Papa Schwendler wußte nicht recht, was er mit ihr anfangen sollte. Seinem Vater und Wolkern setzte sie nach wie vor ein starrs Gesichtschweigen entgegen, das den im Grunde seines Herzens wehmütigen und etwas energielosen Alten schließlich ganz aus der Fassung brachte.

Seit dem frühzeitigen Tode seiner Frau konnte trierte sich sein ganzes Lebensinteresse auf Hedwig. Nur um sie in dem kleinen untermärkischen Nest nicht versauern zu lassen, war er eigentlich vor einem Jahre nach Berlin übergesiedelt, obwohl er sich den Anschein gab, als ob ihn nur der zu jener Zeit erfolgte Tod seiner Schwester, der Mutter seines Neffen Karl Borgmann, zu diesem Entschluß veranlaßt habe.

Die Klagen Karls, wie sehr er sich nun verheiratet hätte und daß er nicht wisse, was er mit der Wirtshaft anfangen solle, die ihm seine Mutter hinterlassen, gaben Schwendler den erwünschten Grund, die Absiedlung nach Berlin vor Hedwig zu motivieren. Niemand konnte er ja auch seine ganz ansehnliche Pension anderswo verschreiben, wo ihm hierzu mehr Abwechslung geboten wurde! Und dann — seine Schwester hatte, seitdem sie Witwe geworden, an Verren nicht viel vermisst. Das war doch weiter zu führen, um so mehr, als Karl dem Onkel mitgeteilt, daß er ihm, falls er sich ebenfalls zum Vermieten entschließen wolle,

die Bank...
Mitte...
August...
Alfina...
Ge...
t...
Ober...
dem...
iffen...
nien...
Stil...
zei...
Nelle...
ener...
ines...
last...
amt...
Birt...
ber...
Birt...
tion...
dier...
liert...
so...
hm...
alle,

dem lebhaften Beifall der Menge. Frau Kuytmans ist der erste weibliche Fahrkraft, der sich in Deutschland einem Eindecker anvertraut hat.

Friedrichshafen. Zur Explosion im Karboniumwerk der Zepelin-Gesellschaft, durch die die Fabrik zerstört, ein Arbeiter getötet und mehrere Verletzte wurden, wird noch berichtet: Die Kommission zur Untersuchung der Ursache der Explosion im Karboniumwerk hat eine bestimmte Ursache nicht feststellen können. Ihre Vermutung besteht aber darin, daß infolge des vermehrten Betriebes frisches Gas in die Spaltzylinder eingelassen wurde, bevor sie genügend abgelüftet waren. Dieses Gas hat sich entzündet. Und da aller Wahrscheinlichkeit nach das Rückschlagventil durch Einestollen von Luft oder Karbidkalk nicht mehr dicht geschlossen hat, hat sich die Explosion in den Mannesmannröhren fortpflanzt. Diese Röhren haben nicht mehr standgehalten und sind explodiert. Daraus geht hervor, daß die Explosion nicht in den Spaltzylindern, sondern in den Akkumulatoren erfolgt ist. Das Gericht vom Tode eines zweiten Verletzten ist unbegründet.

Magdeburg. Die zwischen der japanischen Studentenkommision und dem deutschen Flieger Hans Grade schwebenden Verhandlungen wegen Ankauf eines Flugapparates für die japanische Regierung sind in einer Konferenz zum endgültigen Abschluß gelangt. Die japanische Regierung hat zunächst einen Grade-Flieger zur sofortigen Lieferung in Auftrag gegeben. Ob Hans Grade selbst nach Japan geht, um den Apparat dort einzuführen, steht noch nicht fest.

Weimar. Eine schwere Bluttat ereignete sich vor dem hiesigen städtischen Krankenhaus. Der Arbeiter Karl Moel war mit der Arbeiterin Hulda Vase, die das Verheirathungsverhältnis mit ihm lösen wollte, in Streit geraten. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel, an dem sich auch die Schwester der Vase beteiligte. Wählig zog Moel einen Revolver und feuerte auf seine Geliebte, die entsetzt flüchten wollte. Sie erhielt vier Schüsse in den Rücken. Der Richter Hermann Diemann, der sich dem Täter entgegenstellte, wurde von ihm in die Brust geschossen und brach tödlich verwundet zusammen. Dann setzte der Täter noch auf die Schwester seiner Geliebten, die ebenfalls schwer verwundet wurde, und versuchte schließlich, sich selbst zu erschießen. Er wurde jedoch überwältigt und von der Polizei ins Gefängnis gebracht.

Dortmund. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde der mit dem Personenzug von Hagen hier eingetroffene Gefangenentransportwagen aus Köln, in dem sich sechs Unterwuchersingefangene für die Gerichte in Essen und Bochum befanden, mit der Rangiermaschine so heftig abgehoben, daß mehrere Gefangene infolge des Anstresses zum Teil schwer verletzt wurden. Besonders gefährliche Verletzungen erlitt der 38-jährige Bergmann Jakob Peiry, der sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Heidelberg. Auf tragische Weise ist der 24-jährige Student Robert Oder hier selbst um Leben gekommen. Der junge Mann hatte sich bei Versuchen mit ultravioletten Strahlenstrahlen eine sehr gefährliche Entzündung der Gaumenrinne zugezogen, an deren Folgen er trotz ärztlicher Kunst nach zwei Tagen verschied. Oder, der eben sein Doktorexamen erfolgreich abgelegt hatte, ist von der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität am Grabe zum Doktor promoviert worden.

Karmstadt. In einer Darmstädter Tageszeitung erschien vor einigen Tagen eine Todesanzeige, worin Lehrer Wilhelm Schnell in Rodau bei Groß-Bieberau das plötzliche Ableben seines 40-jährigen Sohnes, des angeblichen Geistesbesessenen Willi Schnell, meldete. Am folgenden Tage veröffentlichte Lehrer Schnell in der gleichen Zeitung eine „Erklärung“, wonach ihm vom Hinscheiden seines Sohnes nichts bekannt sei. Der angeblich Verstorbene habe zweifellos die eigene Todesanzeige selbst bewirkt. Diese Annahme

hat sich jetzt bestätigt. Der „Verstorbene“ beabsichtigte durch dieses Wandern lediglich die Freiherren der Sicherheitsbehörden. Der unerwante Sohn wurde inzwischen wegen verschiedener in Bingen und Darmstadt verübter Verbrechen verhaftet. Sein letzter Wohnort ist Karmstadt.

Das Königinnen-Denkmal in Hannover.



Der 100. Todestag der Königin Luise von Preußen wurde auch in der Stadt Hannover feierlich begangen, wo sie das Licht der Welt erblickt hat. Kaiser Wilhelm hat den Hannoveranern anlässlich des Gedenktages eine Kopie des sogenannten „Prinzessinnen-Denkmal“ im Berliner Schloß geschenkt, des schönen Marmorbildes von Schadow, das die jugendlichen Gestalten Luises und ihrer Schwester Friederike, der späteren Königin von Hannover, darstellt. Bei der Enthüllung des Denkmals am Parade der Gienriede, des populären Erholungsortes der Hannoveraner, war der Kronprinz anwesend.

streich, die falsche Todesnachricht, stellt sich als Unfundamentalführung dar.

Köln a. Rh. Die Revision gegen das Urteil im Feith-Prozess, das gegen den Grafen von Finkenheim und v. Duxstorf auf acht Tage Gefängnis lautete, wurde vom Oberlandesgericht verworfen.

dieser seit jenem Abend, an dem Hedwig so entschieden erklärt, Otto Hartkops Frau werden zu wollen, zur Schau trug.

Er war ja in der letzten Zeit, seitdem Hedwig mit Otto verkehrte, oft mißmutig und ärgerlich gewesen, allein er hatte dann doch jedesmal seinem Ärger gegen Schwendler in Worten Luft gemacht, jetzt aber sprach er nur das Notwendigste, und auch das nur kurz und abweisend. Im übrigen brütete er stumm vor sich hin. Dabei vermied er es fast ängstlich, Hedwig zu begegnen, und wenn er sich auch von dem gemeinschaftlichen Mittagstisch nicht ausschließen konnte, so suchte er sich doch dem Zusammensein abends unter allerlei Vorwänden zu entziehen, oder er kam, wie dies gestern und vorgestern der Fall gewesen, gar nicht erst nach Schluß der Werkstatt nach Hause.

Dergleichen war während des ganzen Jahres, seitdem Karl mit Onkel und Cousine zusammenwohnte, noch nicht passiert, und Papa Schwendler geriet daher über dies unerhörte Ereignis in aufrichtige Bestürzung. Es brühte ihm fast das Herz ab, sich darüber auszusprechen, aber mit den beiden stummen Menschen ließ sich ja kein Wort reden, denn sie antworteten ihm einfach nicht.

Da er indessen seinen Kummer nicht mehr allein heruntetragen konnte, entschloß er sich, Doktor Jordan sein Leid zu klagen, vielleicht daß dieser ihm zu raten vermöchte, wie diesem ungemühten Verhältnis am besten ein Ende zu machen sei.

Und Jordan, dem der alte Mann aufrichtig Leid tat, hörte ihm geduldig zu, als Papa Schwendler ihm beim Hereinbringen des Morgenkaffees die Ereignisse mitteilte, die sich während der letzten Tage abgelist hatten.

„Sa — mein lieber Papa Schwendler,“ meinte

x Ohlig. Der Vater des Luftschiffers Erbsch, der vor Aufsehung über den Tod seines bei der Leichter-Ballonkatastrophe verunglückten Sohnes in der Nacht einen schweren Schlaganfall erlitt, an dessen Folgen er gestorben sein sollte, hat sich nach einer neueren Meldung vom dem Schläge wieder erholt; sein gegenwärtiges Befinden gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Reichenbach i. Schl. Die mutige Tat einer Berlinerin wird aus Gubenort gemeldet. Sie von Berlin aus Berlin, eine Tochter des verstorbenen Generals v. Berlin, die zurzeit bei der Familie des Landrats v. Seiditz in Schloß Gubenort auf Besuch weilte, hat aus einem der dortigen großen Teiche unter eigener Lebensgefahr ein junges Mädchen vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Einige Passanten machten Frau v. Berlin die Mitteilung, daß an einer besonders tiefen Stelle des Teiches ein Mensch mit den Füßen kämpfte. Sie eilte sofort herbei, sprang in voller Kleidung in den Teich und schwamm nach der Unglücksstelle. Die Bergung der Vermissten, eines fünfzehnjährigen Mädchens, gestaltete sich sehr schwierig. Zweimal hätte beinahe die Gefährdete Frau v. B. mit in die Tiefe gezogen, doch schließlich glückte es der mutigen Retterin, unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit ihrer Würde das Ufer zu erreichen.

Hamburg. Eine Kaufmannsrau, die unter der Anlage stand, ihr siebenjähriges Töchterchen dauernd gemißhandelt zu haben, wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die unnatürliche Mutter hatte das Kind bei dem geringsten Vergehen hungern lassen und außerdem gequält, indem sie die Kleine an das Bett band und auf den entblößten Körper mit einem starken Ledergürtel schlug. Das Kind ist völlig entkräftet und in seiner Entwicklung weit zurückgeblieben.

Zoppot. Die Polizei verhaftete hier selbst drei elegant gekleidete jugendliche Erpresser in der Wohnung einer älteren Dame, die hier aus Breslau als Kirurgin eingetroffen ist. Die Mädchen, angeblich Mitglieder einer internationalen Erpresserverbande, die vornehmlich in Berlin, Breslau und Wien arbeitet, erpreßten der Dame seit einigen Jahren insgesamt 12 000 Mk. unter fortgesetzten Todesdrohungen. Die Bande war der Dame, die sich endlich ihren Verwandten entdedte, von Breslau aus gefolgt.

Kopenhagen. Auf dem im hiesigen Hafen liegenden deutschen Petroleumdampfer „Standard“ aus Hamburg brach morgens plötzlich Feuer aus, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete und in wenigen Minuten das gesamte Schiff in ein Flammenmeer füllte. Dem wachhabenden Posten war es nur mit Mühe gelungen, die schlafende Mannschaft zu wecken, die im äußersten Augenblick nur das nackte Leben zu retten vermochte. Aber die Entsetzungsurjade konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden, doch glaubt man, daß sie in Selbstentzündung der Petroleumgale zu suchen ist.

Algier. Der Hauptmann Chabaud, Kommandant der Strafanstalt von Bostuet in Algerien, wurde Ende Dezember 1909 von einem Hunde gebissen, ebenso wie verschiedene andere Personen. Alle Gebissenen wurden daraufhin zu einer Kur nach dem Pasteurinstitut von Algier geschickt, da man befürchtete, der Hund könne toll gewesen sein. Nach beendeter Behandlung kehrten die gebissenen Personen nach Bostuet zurück, und niemand dachte weiter an den Vorfall, als sich letzthin bei dem Hauptmann Chabaud erste Anzeichen von Tollwut zeigten. Schon zwei Tage später war eine Heilung ausgeschlossen, und der Hauptmann nahm von seinen Untergebenen in aller Form öffentlichen Abschied. Er ließ sich fesseln, um nicht andere Personen in Gefahr zu bringen. Wenige Tage später starb er unter furchtbaren Qualen. Der Vorfall erregte das größte Aufsehen, weil er dazu angeht, die bisher in Frankreich für unheilbar geltende Pasteurische Tollwutbehandlung in Frage zu stellen.

Jordan lächelnd, nachdem der Alte ihm alles erzählt, „ein hübsches hochgegriffen kommt mir das mit den hundertaufen Mark ja auch vor. Aber nehmen wir an, die Hälfte wäre dazu gekunkert — warum sollte denn dieser Herr — ja, wie heißt denn der gute Mann eigentlich? Er heißt doch jedenfalls noch einen anderen Namen, als jene liebenswürdigen Bezeichnungen, mit denen Sie bis jetzt immer vor ihm gesprochen haben.“

„Ich meinte, ich hätte Ihnen damals, als ich Ihnen zuerst von der dummen Geschichte sprach, gesagt, daß er Hartkopf heißt, Otto Hartkopf.“

„Hartkopf? Jordan kann einen Moment nach — den Namen hatte er doch schon gehört? — Nichtig, so heißt ja die Hausdame des Barons von Erthoven — sollte etwa dieser Otto Hartkopf mit ihr verwandt sein? — Das wäre doch wirklich ein dralliger Zufall.“

„Das weiß ich nicht — aber die hunderttaufen Mark bekommt er von eben diesem Herrn, das hat er meiner Hedwig neulich gesagt.“

Jetzt lachte Jordan hell auf. „Was, — von dem Baron von Erthoven?“

„Jawohl, Baron von Erthoven, so nannte ihn Hedwig. Der Herr sei ein Freund ihres Otto, wenigstens behauptet das der laubere Mosjö, obgleich ich überzeugt bin, er kennt den Herrn Baron gar nicht.“

„Nun, letzteres wäre doch immerhin möglich, wenn dieser Herr Hartkopf vielleicht ein Bruder oder sonstiger Verwandter jenes Fräulein Hartkopf sein sollte, die dem Hauswelen Baron Ulrich von Erthovens als Repräsentantin vorsteht. Der alte Herr gehört seit kurzem zu meinen Patienten, und ich kenne dieses Fräulein Hartkopf bei meinen Besuchen kennen.“

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. Juli 1910

[9. Sonntag nach Trinitatis.]

Gottesdienst in Spangenberg.

Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Klappert.

Nachm. 1/2 2 Uhr: Metropolitan Schmitt.

In Elbersdorf:

Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.

In Schnellrode:

Nachm. 1 Uhr: Pfarrer Klappert.

Schankmachung.

Es wird wiederholt mit Rücksicht auf den überaus starken Verkehr im Januar und Juli darauf hingewiesen, daß die städtische Sparkasse an drei Wochentagen — also außer Dienstag und Freitag auch **Mittwoch** des Vormittags von 8- 12 Uhr geöffnet ist. Spangenberg, den 1. Juli 1910.

Die Verwaltungs-Commission.
Bender.

Anßerordentliche

Stadtverordneten-Sitzung
am Montag, den 25. Juli 1910,
abends um 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Verf. Kgl. Reg. v. 5. d. Mts. betr. Austausch von Flächen.
 2. Schreiben des Hofphotographen Ebert aus Cassel v. 14. d. Mts. Photographische Aufnahme.
 3. Verf. Kgl. Reg. v. 8. d. Mts. betr. Geschöbgebabe.
 4. Besuch Graf betr. Vergütung für das Ausschalten der elektr. Lampen.
 5. Ausbesserung des Kirchturmes betr.
 6. Vorlage des rechtskräftigen Urteils in Sachen Spangenberg-Schnellrode.
 7. Kinderfest betr.
- Im Anschluß hieran findet eine nicht öffentliche Sitzung statt.
Spangenberg, den 28. Juli 1910.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
H. Mohr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise zahlreicher Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter

Frau Bertha Windorf
geb. Lenz

insbesondere dem Herrn Metropolitan Schmitt für die tröstlichen Worte am Grabe sage ich zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Spangenberg, 23. Juli 1910.

W. Windorf
Gendarmerie-Wachtmeister.

Ein älteres Mädchen oder eine alleinstehende Frau findet sogleich dauernde Stellung für Küchenarbeit in der **Heilstätte Stadtwald** in Melsungen.

Gebrüder Voepel

Cassel, Hedwigstr. 5 u. 7.

Großes Lager in vollständigen Zimmereinrichtungen.

Matratzen, Federbetten, Steppdecken.

Prima Hammelfleisch.

M. Katz.

Neuer, ungetragener

Touristen-Loden-Anzug
preiswert zu verkaufen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Sonabend, den 30. Juli, nachmittags 5 Uhr, will ich auf meiner circa 3 Acker großen Wiese breiten Aue Gemartung Spangenberg den diesjährigen

2. Grasschnitt

an Ort und Stelle verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Schuhmachermeister **Schmied, Spangenberg.**
H. Rode, Heina.

Zur Einmachzeit empfehle

Wein-, Bohnen- und Gurkenfässer

sowie für später

Kraut-Fässer.

Ferner stelle meine Fruchtpresse leihweise zur Verfügung.

Werner Möller, Küfer.



Alleinverkauf für
Spangenberg u. Umgegend
G. W. Salzmann.

Elbersdorf
Gasthaus z. gold. Löwen.
Sonntag, den 21. Juli
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Gastwirt **Schmelz.**

Ihr Haus

muß schon wieder ausbessert werden, lassen Sie doch

Ihr Haus

mit meinen **Schindelblättchen** bekleiden, dann ist jede Ausbesserung für immer ausgeschlossen u.

Ihr Haus

behält ein gleichmäßig schönes Aussehen für alle Zukunft.

Wilhelm Kuhnau

Klempnerei und Installationsgeschäft.

Rindvieh-Versicherungs-Verein
Spangenberg.

Generalversammlung

Montag, den 25. Juli d. J.,

abends 8 1/2 Uhr

in der **Klein'schen** Gastwirtschaft.

Tagesordnung:

1. Bepredung über Zahlung von Entschädigungen für gefallene und erkrankte Tiere.
 2. Zahlung der Beiträge pro II. Halbjahr 1910.
- Der Vorstand.**

Hessischer Bankverein Aktiengesellschaft

Aktien-Kapital M. 8,000,000.—

Reserven M. 920,000.—

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen. (Konto-Korrent-Verkehr.)

Wir verzinsen Spareinlagen z. Zt. mit 4 Prozent.

Hessischer Bankverein Aktiengesellschaft

Am Markt 67.

Abteilung Melsungen.

Telephon Nr. 25.

Das Schuhwarenlager von W. Schmidt

Spangenberg, Neustadt 65

empfehlte sein großes Lager in

**Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-
Chevreaux- und Boxcall-Stiefeln** in moderner
Fasson.

Kräftige Arbeiterschuhe und Schaffstiefeln, besonders für Steinbruch- und Landarbeiter geeignet. **Dauerhafte hohe und niedr. Rindleder-Frauen-, Knaben- und Mädchenschuhe** in schön gearbeiteter Passform. **Plüschschuhe, Sandalen, Turnschuhe**, sowie **Rucksäcke, Gamaschen** in reichhaltiger Auswahl. **Schuhhereme** in weiß, schwarz und braun.

400 qm

Ausschuss-Dielen

breit und vollkantig

15 Millimeter stark qm 68 Pfg.

20 " stark qm 88 Pfg.

M. J. Spangenthal Ww.

Coursbericht

des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3.

	Brief.	Geld.
3 1/2% Preuß. Consols	—	98
3% Preuß. Consols	—	84 1/4
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	96	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 23	101,65	—
3 1/2% Casseler Stadt-Obl.	101 1/4	—
4% Preuß. Boden-Credit-Bandbriefe	101	—
4% Schwarzburg-Bypoth.-Bandbriefe	99,85	—
4% Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Prior. versch. Braunschw. 20 Taler Note	—	90 1/2
Amerikanische Coupons	—	202
An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.	—	4,18
Controlle aller verlosbaren Wertpapiere.	—	—
Wechsel und Auszahlung auf Amerika.	—	—
Depositen unter eigenem Verschluss.	—	—
Scheck-Verkehr.	—	—

Die von mir gegen die Witwe **Katharina Elisabeth Ackermann** in Landefeld ausgesprochenen Beleidigungen habe ich zurückgenommen und deshalb um Entschädigung gebeten. Auch habe ich anerkannt, daß die von mir behaupteten Tatsachen, soweit sie beleidigend für die Witwe Ackermann waren, unwahr sind.

Justus Meyer,
Schmiedemeister in Landefeld.

Achtung!
Unserm lieben Freunde **H. B.** zu seinem 24. Wiegenfeste ein **dreifach donnerndes „Blaues Wölkchen“**,
Rauchklub „Blaue Wolke“.

Für Wirte!

Offerierte ständige Kohlensäure

10 Kilo-Flasche à 4 Mk.
Fr. Giesler, Bierverlag.

An- und Abmeldeformulare
Carl Thomas, Buchdruckerei.